

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

100 (30.4.1907) Drittes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht M. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Solal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Anzeigen müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 1 Uhr.

Nr. 100.

Drittes Blatt.

Karlsruhe, Dienstag den 30. April 1907.

27. Jahrgang.

Haus der Residenz.

Karlsruhe, 30. April.

Entnahme von Kies aus dem Rhein.

Die Rheinbauverwaltung hat mit Rücksicht auf die Arbeiten für die Abenteurerrichtung die Entnahme von Kies aus dem Rhein durch Private fast eingeschränkt. Am die hierdurch hiesigen Einwohnern und der Stadtgemeinden drohenden geschäftlichen Nachteile abzumildern, sieht die Stadt eine Vorstellung an die großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.

Diese sieht nun mit, daß während vieler Jahre auf der Stromstrecke Mannheim-Speyer unbeschränkt große Mengen Kies und Sand dem Strom entnommen und zur Auffüllung von Gelände, zu Bauwecken und dergleichen verwendet worden sind, so daß dadurch auf der fraglichen Stromstrecke eine beträchtliche Senkung der Stromhöhe und infolgedessen ein Zustand eingetreten ist, der für die Sicherheit der Mannheim-Ludwigs-Höfener Bauten am Wasser, einzelne Kaufströme und die feste Rheininsel bedenklich war. Eine Verbesserung dieses Zustandes könne nur herbeigeführt werden, wenn der bezeichneten fast ausgetrockneten Stromstrecke entsprechende Mengen Geschiebe zugeführt werden. Es sei deshalb die Kiesentnahme auf der Strecke Mannheim-Speyer bereits ganz unterlag, zwischen Speyer und Germersheim von Jahr zu Jahr mehr beschränkt worden und es müsse nun auch eine Beschränkung auf der Strecke oberhalb Germersheim eintreten.

Wie indessen dem Stadtrat bekannt geworden ist, wird gurgelt auf der Rheininsel Germersheim-Speyer mit 2 Paggermaßen Kies gewonnen und außerdem soll von einer Untereinheitsfirma in Mainz, die sich seit zwei Jahren jährlich etwa 30.000 Kubikmeter Kies dem Strom bei Germersheim entnimmt, abgefordert sein. Die Paggermaßen demnach wieder aufzunehmen. Unter diesen Umständen vermag sich der Stadtrat bei dem von der großh. Wasserbauverwaltung erteilten Bescheide nicht zu beruhigen, vielmehr wird dieselbe neuerdings um eine gründliche Prüfung der Frage ersucht, ob nicht doch noch weitere Kiesmengen in der Nähe von Karlsruhe, eventuell oberhalb der Einmündung des Karlsruher Stadtkanals, abgegraben werden und weitere Einschränkungen der Kiesentnahme in den nächsten Jahren unterbleiben können.

Das Erbbaurecht.

Kandidat Hermann Waider hat den seitherigen von der Stadtgemeinde an der Gewerbe- und Lohnstraße im Rheinwald erteilten Pacht von 4928 Quadratmeter Flächeninhalt um den Preis von 54.000 M. an die Hochprodukt-Vorbereitung zur Papierfabrikation O. m. b. H. hier verkauft, der er noch nicht in der Lage war, das fragliche Grundstück zu bebauen. Er sucht jetzt beim Stadtrat um die nachträgliche Genehmigung zu dem Verkauf nach und weiß nach, daß das Grundstück, das er seither zum Preise von 39.724 M. erworb, unter Stutzrechnung von Zins und Zinsen sowie bei dem darauf verwendeten Kosten bis zum 1. Mai d. J. einen Aufschlag von 57.066,42 M. verursacht hat.

Unter diesen Verhältnissen willigt der Stadtrat nachträglich in den Kauf ein, knüpft daran jedoch wieder die Bedingung, daß sich die Zahl der im Pachtverhältnis begründeten Grundstücke, binnen eines Jahres vom Tag der Uebernahme an eine industrielle Anlage auf dem Gelände zu errichten und binnen 10 Jahren vom gleichen Zeitpunkt an daselbst wieder zu bebauen oder zu veräußern.

* Zur Behandlung der Mitt. Vom Herrn Landesbauinspizitor ist beim Stadtrat die Errichtung einer Fabrik, auf die §§ 9 und 10 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Mai 1902 nachfolgende

den ortspolizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Milch angelegt worden. Der Stadtrat, vom Verordnungsamt zur Ausführung über die Anlegung ersucht, erachtet die Errichtung einer derartigen ortspolizeilichen Vorschriften für zweckmäßig und hält in dieser Beziehung auch heute noch seine bereits im Jahre 1903 kundgegebene Auffassung aufrecht.

* Konzeptionsgesuche. Das Gesuch des Viehes Theophil Winter um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Brennweinstock im Hause Schillerstraße 2 wird unter Beachtung der Bedürfnisfrage unter Anschließung zweier dagegen eingekommener Einsprüche, sowie unter dem Vorbehalt, daß die Wirtschaftsräumlichkeiten dem Regulator entsprechend umgebaut werden, vom Stadtrat dem Bezirksamt vorgelegt. Die Gesuche des Schneidermeisters David Böhlich um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Brennweinstock auf seinem Grundstück an der Hardtsstraße, des Friedrich Ruch um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Ludwigsallee 69, sowie des Konditors Richard Bierlinger um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Brennweinstock (Anschluß von Kasse, feinen Käse und Schinken) in der Gärtenbergstraße 1 werden dem Bezirksamt unter Beachtung der Bedürfnisfrage vorgelegt. Die Gesuche des Architekten Theodor Geigenböcker um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause Klauers- und Voedstraße zu errichtenden Neubau, sowie des Kaufmanns Leopold Peter um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in einem auf seinem Anwesen Gärtenstraße 8 im Stadtteil Weierstein neu zu errichtenden Gebäude werden durch Anschlag an der Verbindungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

* Die Forderung der Firma Kiefer u. Streiber — Errichtung einer Fabrik zur Aufbereitung von Schwämmen an Rheinböfen — und der Maßnahmenfabrik vom Kald u. Neu — Vergütung der Werksstätten auf ihrem Fabrikarealen an der Karl Wilhelmstraße — wurden vom Stadtrat bedingungsweise nicht beanstandet.

Haus der Partei.

Ein allgemeines Arbeiterbildungsinstitut in Leipzig ist Donnerstag Abend, nach Vorarbeiten, die über ein Jahr in Anspruch nahmen, von der sozialdemokratischen Partei des 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreises und den Gewerkschaften Leipzigs gegründet worden. Seine Aufgaben sind: 1. die Arbeiterklasse auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete im Sinne des wissenschaftlichen Sozialismus auszubilden und 2. die künstlerischen und gefelligen Bedürfnisse der Arbeiter nach Möglichkeit zu befriedigen. Zu diesem Zwecke soll folgendes geschehen: Systematische und planmäßige Unterrichtskurse, populär-wissenschaftliche Einzelvorträge oder Vortragsabende werden arrangiert, das Bibliothekswesen wird zentralisiert und ausgebaut, gute Theaterstücke werden aufgeführt, Rezitationen und künstlerische Aufführungen und Konzerte werden veranstaltet. Ferner wird die künstlerische Ausgestaltung der Vereinsfestschritte, die Veranstaltung gefelliger Zusammenkünfte mit angenehmer Unterhaltung ins Werk gesetzt. In geeigneter Zeit sollen Jugendbücher und volksnützliche Gegenstände ausgestellt werden. Endlich sollen alle Bestrebungen gefördert werden, die die Erziehung und Ausbildung der Arbeiterjugend zum Ziele haben.

Geleitet und verwaltet wird das Institut von 4 Parteien- und 3 Gewerkschaftsvertretern. Die Unterhaltungskosten für das Institut tragen die beteiligten Korporationen nach Uebereinkunft. Die Unterrichtskurse, woran höchstens 40 Schüler teilnehmen sollen, sind halbjährlich und beginnen Oktober und April, die für Anfänger jedoch nur im Oktober. Die Lehrpläne werden vom Ausschuss und Lehrpersonal gemeinschaftlich aufgestellt. Die Teilnehmer an den Kursen werden von den beteiligten Korporationen vorgeschickt, falls mehr als die vorgeschriebene Zahl vorhanden sind, wird von dem Ausschuss und Lehrpersonal eine Auswahl getroffen.

Mit diesem Institut hat die Leipziger Arbeiterklasse eine neue Pflanzstätte sozialistischer Aufklärung geschaffen, die für die Leipziger und Gesamtarbeiterbewegung ihre reichen Früchte tragen wird. Nachahmenswert für alle Parteien. Gemäß wird nicht überall eine Bildungstätte auf so großer Stufenleiter geschaffen werden können, aber das kann überall nachgeahmt werden, was auch in Leipzig den Anstoß gab, nämlich die zentrale Zusammenfassung der gesplitterten Kräfte und Mittel an einem Ort. Nur so wird überall Großes und Gutes geschaffen werden können.

Der verantwortliche Redakteur der Volksstimme in Frankfurt a. M. wurde von der dortigen Strafkammer wegen Verleumdung der Königsberger Richter, die am 27. Nov. 1906 den Genossen Vorardt zu 300 M. verurteilten, zu der harten Strafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Volksstimme brachte am 1. Dezember 1906 unter der Überschrift 'Menschliche Gerechtigkeit für die unglücklichen Randverurteilten' einen Artikel, der die schändlichen Zustände auf ostelbischen Gütern gelobte und die Verurteilung des Genossen Vorardt zu drei Monaten Gefängnis (Inhaber des Schießscheiters) und Vorardt zu 300 M. Geldstrafe kritisierte. In der Begründung des Urteils wird gesagt, der Artikel beschuldige die Königsberger Richter der Parteilichkeit. Der Schuld des 1906 wurde dem Angeklagten verweigert, weil das Gericht der Ansicht ist, daß die Inhaber der Schießscheitere — Lösung eines Landarbeiters durch einen Inhaber — keine Angelegenheit gewesen sei, über die die Volksstimme ihre Leser unterrichten durfte!

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.
Wie eine Inf. Behörde über Not und Geld ihrer Arbeiter hinweghelft. Fortwährend petitionieren, bitten und betteln die Arbeiter beim Kammerpräsidenten, dem Reichstag, dem Reichsrat und dem Reichspräsidenten um Erhöhung des Lohnes. Aber alles hilft nichts, es bleibt bei einem Tagelohn von 2,70 M. Jetzt endlich soll den Arbeitern geholfen werden. Die Inf. Behörde erließ für die 200 in Betracht kommenden Arbeiter eine Veranordnung, daß in Zukunft nur mehr zwei Drittel des verdienten Lohnes als Vorkauf ausbezahlt werden dürfen, da andernfalls die Leute am Tagelohn fast nichts mehr bekommen und Elenden, Not und Elend die Folgen dieses schändlichen Vorgehens sind. — Diese Inf. Behörde kennt die Schicksale ihrer Arbeiter, sonst würde sie eine solche Verordnung nicht erlassen haben!

Soziale Rundschau.
Das Red der Arbeiter in Thüringen und Mannschaften. Die Frankfurter Volksstimme berichtet folgenden bezeichnenden Vorfall aus dem Kaufmannshand: In einer Annonce wird gesucht: „Junger Mann, brauchbar zur Führung des Ladengeschäfts, in Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten selbständig, zuverlässig und gewissenhaft, der im Handel und im Verkehr die besten Kenntnisse besitzt, der im Falle der Abwesenheit des Chefs das Geschäft zu vertreten, gesucht. Anfrüherliches Gehalt 70 M. Saution erforderlich.“ Es wird selten so viel von Sozialpolitik geredet und so wenig danach gehandelt, wie in unserer Zeit. Was alles bei der Forderung, in der wir leben, für monatlich 70 M. gefordert wird! Sogar der Chef vom betreten werden können für diese Summe. Oder ist diese Vertretung am Ende wirklich nicht mehr wert?

Gemeindezeitung.
Zur 2. April Bürgerausführung. (Schluß.) Zur Befähigung der Arbeiter sind 90 M. in den Vorstand eingekauft. Bürgerausführung sind 200 M. der planmäßig bei dieser Summe noch zu weiterer nichts ist, als zur Verteilung von Prämien. Damit ist aber zur Befähigung einer der besten Arbeiter, die sich nicht getarnt. Man solle, um nur einen praktischen Vorschlag zu machen, den 70 M. in solcher Form, die in den Handlungen untergebracht sind, während der Zeit einen Jahresum Lebensunterhalt gewähren, der sie davon

bewahrt, durch die Not noch weiter dieser Krankheit anheimzufallen. Man solle an Heilichkeiten sparen und dies Geld zu diesem gemeinnützigen Zweck verwenden. Von einem anderen Stadtdirektor wurden die noch vielfach schlechten gesundheitsgefährlichen Wohnungen gelobt, die manchmal für Schweine nicht zufällig wären. Der Vorkaufende giebt zu, daß die Wohnungsverbhältnisse der kleineren Wohnungen hier noch zum Teil im Irren liegen, bevor man aber seinen entsprechenden Betrag habe, kann man da nicht einrichten. Auf dem Wege der Armen- und Krankenpflege wurde übrigens schon so es dringend notwendig ist, in diesem Sinne der Unterstützung gehandelt. Eine längere Kontroverse darüber, ob dem Vorkaufenden und dem Bürgerausführungsbüro die Verantwortung für den Punkt Krankenhäuser, welchem Vorkaufende einzelne Wohnungen hat, während der Vorkaufende erklärt, daß wir da nur die Zeit berechnen, Redner solle die Sachen an der zuständigen Stelle, dem Verwaltungsrat (dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister ist), vorbringen. Bürgerausführungsbüro erklärt, dass es bringt den vor einiger Zeit einmal dem Stadtrat unterbreiteten Antrag zur Sprache, den Gewerbevereinsmitgliedern die Heilichkeit des Gewerbevereins zu liefern. Er wird seitens des Vorkaufenden mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die Leistung dieses Vorkaufenden doch nur eine vereinzelte sein würde und schließlich noch verwirrend wirken könnte. In den Heilichkeiten bemerkt der Vorkaufende, daß dieses Geld den Handwerksleuten wieder zugute käme; er hebt anlässlich des bevorstehenden Feuerfestes den Dank, den wir der freiwilligen Feuerwehr schuldig sind, hervor und dann dürfen wir auch noch einige Karf für patriotische Hilfe anwenden. Vorkaufende des Stadtrats Vorkaufende wird in einem Antrag, sowie seitens mehrerer Redner bemängelt, daß derselbe nicht in den städtischen Haushalt einbezogen ist, sondern Landpost hat. Für Juliung eines Zeitraumes zwischen 40 Pfg. bezahlt werden, 2. Bürgerausführungsbüro Vorkaufende erklärt, daß der Vorkaufende dem Antrag gemäß, soweit es möglich ist, einreden zu wollen. Bürgerausführungsbüro erklärt, dass Vorkaufende die anlässlich der Zeit revision des Buchhalterverbandes an die Kommunalverwaltungen gerichteten fünfseitigen Fragebogen, er montiert die letzten der Stadt Vorkaufende, monatlich bezüglich der Wohnungs- und der Stützpreise gegebenen Antworten. Man solle in Zukunft die Angaben den Tatsachen entsprechend geben. Zweijahresverordnungen für 140 M. und Dreijahresverordnungen für 200 M. seien in Laub zu suchen. Der Vorkaufende erwidert, daß es den Tatsachen entsprechen dürfte und Dreijahresverordnungen für 200 M. wohl zu haben sind.

Christmann begründet ferner den Antrag, die städtischen Denkmäler nur an Institutionen zu verlegen. Der Vorkaufende erklärt, daß dem keine prinzipiellen Bedenken entgegenstehen und der Stadtrat die entsprechenden Maßnahmen treffen wird. Ein wenig rentables Objekt ist das städtische Schwimmbad, der die Vorkaufende erklärt, daß die Einrichtungen desselben nicht hängen. Der Vorkaufende teilt ferner mit, daß es gelungen ist, ein Lehrseminar nach Laub zu bekommen. Die Vorkaufende, zum Vorkaufenden hat noch unangenehme einen Flügel der Friedrichstraße kolonialistisch herzustellen, wird einstimmig genehmigt. An Stelle eines Bankalles für das zukünftige Seminar ist ein Baubetrag von etwa 25.000 M. vorgelegen. Der Vorkaufende der Stadtratsordnen. Sander bemerkt, bei der Gelegenheit, daß der Stadtrat mehr beschuldigt sein solle, Güter zu erwerben. Die Räume der höheren Lehranstalten genügen dem Bedarf nicht mehr, der Stadtrat hat eine transpable Schulbarade gekauft und erachtet nun um nachträgliche Genehmigung. Die sozialdemokratischen Bürgerausführungsbüro gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß diese 9.500 M. (und 1000 M. für sonstige Aufwendungen) denn doch für einen solchen Bau hätten aufgewendet werden können. Die Genehmigung wird gegen die 8 Stimmen der anwesenden sozialdemokratischen Bürgerausführungsbüro erteilt. Den Schluss der Sitzung bildet eine eingehende Debatte über die vorzunehmende Aufhebung der Bürgerausführung, da dieselbe zu wenig quantifiziert wird und durch die erweiterte Volksschule überflüssig geworden ist. Nach dem durch die frei werdenden Lehrer der Klassenüberführung etwas abgekehrt werden. Die Aufhebung wurde einstimmig beschlossen.

Mutterfreuden.

Roman von S. Salomon.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Nun freilich! In den Inkunstrunden heißt es immer nur: wird bestraft — wird bestraft — wird bestraft! Das ist das ganze A und O der so vielgepriesenen Disziplin im deutschen Heere“, rief Röder wütend aus. „Nur durch diese unerschrockenen hohen Strafen wird diese Disziplin noch einigermaßen notwendig zu sammeln-halten. Man sollte es aber doch nicht auf die Spitze treiben. Glaubt man denn, damit christliche, tapfere Soldaten zu erzeugen? Ich sage: Nein! Und mit mir tausende und Abertausende. Wie verträglich ist denn das mit der Ehre eines Soldaten, wenn um gelacht wird, daß es unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, uns bei einem tätlichen Angriff bis aufs Äußerste zu verteidigen; kurz darauf nach der Belehrung des Bedenkens wird man vom Unteroffizier mißhandelt, ohne sich verteidigen zu dürfen! Findest du da eine vernünftige Logik heraus?“

„Ich ebensovienig wie du, lieber Ernst“, entgegnete Friedel. „Wenn du dich aber über diese widerwärtige Logik wunderst, dann begreiffst du nicht den ganzen Aufbau unserer Heeresorganisation. Eines bedingt das andere. Die Parole heißt bei uns immer noch: Gewalt geht vor Recht. Und so lange diese Parole besteht, wird es auch nicht anders werden. Dabei darfst du nun etwa nicht denken, daß auch von deiner Seite einmal Gewalt angewendet werden dürfte. O nein, die Gewalt ist stets auf der anderen Seite, auf der auch das Recht ist. Du hast immer Unrecht, so lange du Unteroffizier bist. Sieh dir doch die ganzen höchst eigenartigen Urteile über Soldatenmißhandlungen etwas näher an. Ich will dir da nur zwei solcher trassen Urteile gegenüberstellen. Ein Unteroffizier gibt einem Gemeinen wegen eines geringfügigen Vergehens eine Strafe. Als derselbe sich wehrt, erhält er noch eine. Darauf spukt der Gemeinshandeln dem Unteroffizier ins Gesicht, weil er sich nicht täglich an seinem Vorgesetzten vergreifen darf. Der Unteroffizier meißt

den Vorfall und der Gemeine wird sofort abgeführt und vor ein Kriegsgericht gestellt. Und wehst du wie das Urteil lautet? Nun, der Unteroffizier bekam acht Tage Mittelarrest wegen Mißhandlung und der Gemeine erhielt dreieinhalb Jahre Gefängnis wegen grober Ungehorsams. Das ist nur ein solcher Fall von den vielen tausenden, meiner Ansicht nach völlig ungerichteten Urteilen, welche auch im Volke nicht verstanden werden.“

„Darin stimme ich dir vollständig bei, Karl“, sagte nachdenklich Röder. „Und wahrlich, ich würde heute noch nicht, was ich täte, wenn mir von meinem Vorgesetzten eine Ohrfeige über der Front verabreicht würde. Ich kann mir aber auch keine größere Freiheit denken, als wenn jemand kraft des Gesetzes seine Autorität als Vorgesetzter dazu mißbraucht, um seine Untergebenen durchzunörgeln, nur weil er das Verbot hat, daß das Gesetz ihn vollständig schützt. Firmwar, ein trauriges Merkmal unserer Zeit. Aber was würdest du zum Beispiel für ein Mittel vorschlagen, um diesem unbilligen Zustande ein für allemal ein Ende zu machen?“

„Nun“, sagte Friedel, „da werden ja verschiedene Vorschläge gemacht, um diese Mißhandlungen zu beseitigen. Das richtige freilich treffen alle diese wohlgemeinten Maßnahmen nicht. Denn solange das heutige System der Heeresorganisation bestehen bleibt, solange werden auch diese brutalen Mißhandlungen nicht verschwinden. Nur ein radikales Mittel gäbe es dagegen, wozu freilich niemals die Heeresverwaltung ihre Zustimmung geben wird, und das wäre das Recht und die Pflicht der Kolonnen dem Angreifer gegenüber! Einerlei, ob es vor der Front oder auf der Stube, oder sonstwo geschieht. Du solltest einmal sehen, wie rasch sämtliche Mißhandlungen aus dem Heere verschwinden würden.“

„Wie recht du hast“, sagte Röder, betrunken von seinem Freunde aufstehend. „Aber warum sollte denn dieses Mittel von der obersten Leitung nicht anerkannt werden?“

„Warum, fragst du, Ernst?“ sagte Friedel stehenbleibend. „Nun, weil dann die ganze, nur auf beschreibaren Strafen aufgebaute Disziplin wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen würde. Denn dann könnte man keine ungebildeten, schlagenen Unteroffiziere mehr ge-

brauchen, sondern müsste intelligente, pädagogisch durchgebildete Leute zu Vorgesetzten heranziehen. Und ich sage dir, Ernst, die leitenden Kreise in unserem Staate fürchten nichts schlimmeres, als daß auch das niedere, arbeitende Volk sich immer Wissen und damit auch Macht aneignet, um auch ein klein wenig teilzunehmen an den Freuden dieser Welt, auf welche bis jetzt nur ein kleiner Teil der Menschheit das Anrecht zu besitzen glaubt.“

„Es ist ja noch gar nicht so lange her, wo ein großer Feldherr zu seinen Soldaten sagte: Jeder von euch trägt den Marschallstab in seinem Tornister. Das war freilich mal. Heute heißt es: Nur wer den Adelsbrief in der Tasche trägt, ist zum Offizier und noch Höherem geeignet. Dabei spielen die Kenntnisse oder Eigenschaften absolut keine Rolle. Noch kürzlich wurde ein nachweislich an Arzinn leidender Prinz dem Offiziersstande zugeordnet, in welchem derselbe wiederholt Greuelthaten verübte, die einfach zum Himmel schreien mußten. Als diese Untaten an die Öffentlichkeit kamen, wurde dieser hochgeborene Prinz einer Nervenklinik übergeben, aus der er wahrscheinlich bald als geheilt entlassen werden wird.“

„Leberhaupt wirst du beobachten können, daß unsere Heeresorganisation genau dem herrschenden Gesellschaftsstande angepasst ist. Eine Gleichheit oder Gleichberechtigung gibt es vollständig ausgeschlossen. Ist doch der wohlhabende Bürger in den Stand gesetzt, seinen Söhnen eine solche Bildung zuteil werden zu lassen, daß sie später dann ebenfalls als Reserveoffizier in bürgerlichen Leben eine Rolle spielen. — Das ist das Spiegelbild des Klassenstaates in unserem Heere.“

Röder hatte mit immer steigendem Interesse den Ausführungen seines Freundes gelauscht und als dieser geendet, brach er unvermittelt in den Ausruf aus: „Aber sag bloß, Karl, wo hast du das alles her? Du bist ja ein ganz gelehrter Staatsmann!“

Friedel lächelte sichtlich befriedigt über diese Anerkennung seiner Kenntnisse seitens seines Freundes. „Dazu, lieber Ernst, bedarf es keiner besonderen Fähigkeiten, um das, was ich weiß, sich anzueignen. Dazu gehört nur ein klarer Blick, ruhige Überlegung und — nun will ich dir sagen — etwas politisches Verständnis. Das letztere ist freilich wieder etwas, was der

heutige Soldat unter seinen Umständen besitzen darf, wenigstens darf er es sich nicht merken lassen. Nach den Begriffen selbst eines Kriegsministers braucht der Soldat nur drei Tugenden zu besitzen, das sind: Ewig unerschütterliche Herrschertreue, fastblindes Gehorham und vollständiges Unvermögen im Denken. Ein solcher Soldat, mit diesen drei Tugenden ausgestattet, ist das Ideal unserer Heeresleitung.“

Selbst wenn solches Ideal nur im Hande wäre, Röder in die Luft zu scheitern, so wäre solches Kanonenschulter dem Kriegsminister immer noch lieber, als ein gutschickender Soldat mit hellem Kopf und klarem Verstande, denn denken darf der Soldat eben nicht. Du erschickst daraus, daß die vielgerühmte Disziplin weiter nichts bedeutet als völliger Kadavergehorsam von lebenden Menschenleibern.“

„Ist es denn aber durchaus nötig, daß unter dem jetzigen herrschenden System Mißhandlungen vorkommen müssen?“ fragte Ernst erwartungsvoll.

„Nüch ganz gewiß nicht“, behauptete Friedel seinen Freund. „Aber diese Mißhandlungen sind in den gegebenen Rahmen unseres heutigen Disziplinsystems. Vergegenwärtige dir doch einmal den Zerdegang eines Unteroffiziers. Man kann da drei Kategorien unterscheiden. Die erste ist der geborene Unteroffizier, dem in der Unteroffizierschule schon der Vorkaufendebüchel festsagen eingepflegt wird. Er sieht sich schon von Haus aus als ein kleiner leibhaftiger Herrgott, und bringt alle möglichen und unmöglichen Schikanen, wie man Leute am besten drillen kann, schon aus der Schule mit. Das sind die schlimmsten Gewalttätigsten, weil sie in der Unteroffizierschule nur ganz einseitig ausgebildet werden. Und nichts ist für einen Menschen schlimmer, wie solche abstumpfende Unterrichtsmethode. Der Mensch wird dabei zu einer regelrechten Maschine, die ihr zugeordnetes Tagespensum gleichmäßig herunterhampelt und dann wieder stillsteht, um am nächsten Tage daselbst zu wiederholen. Das wären, wie gähest, die geborenen Unteroffiziere.“

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokratischer Verein u.
Gewerkschaftskartell Karlsruhe

Mai-Feier

Mittwoch den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, in der
Restauration zur „Deutschen Eiche“, Augartenstraße,

Große öffentliche Versammlung
der Feiernden.

Nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft in der Wirtschaft zum
„Rheinkanal“, von da

Gemeinschaftlicher Ausflug nach Daxlanden
(Abmarsch 1/3 Uhr).

Abends halb 9 Uhr im großen „Festhallsaal“

Festfeier

Prolog. — Festrede, gehalten von Reichstagsabg. Adolf Gek. —
Musikvorträge. — Gesamtschöre der vereinigten Arbeitervereine.

Nach Abwicklung des Programms **Tanz.**

Karten mit Programm sind im Vorverkauf zu 20 Pfg. zu haben:
Alte Brauerei Heck (Möhrelein), Alte Brauerei Schrumpel,
Durlacherstraße, Schaufelberger, zur Platane, Ruppurrerstraße,
Auerhahn, Schützenstraße, Deutsche Eiche, Augartenstraße,
Eberle, zur Palme, Lessingstraße, Rheinkanal (Rank), Mühl-
burg, Zigarrengeschäft Kurzmann vorm. Töpfer, Ruppurrer-
straße, Zigarrengeschäft Kehret, Schützenstraße, Arbeitersekre-
tariat, Kurvenstraße 19 sowie in der Exped. d. Volksfreund,
Luisenstraße 24.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafenstr. 26 I. Telefon 2088. Geöffnet von vormittags
9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und
Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonn-
tags geschlossen. 1890

Am 1. Mai finden in nachfolgenden Lokalen

4 grosse öffentliche Metallarbeiter-Versammlungen

statt, mit der Tagesordnung:

Die Bedeutung des 1. Mai.

Die Versammlungen finden statt in den Drei Linden, Wühlburg,
im Prinz Heinrich, Kurvenstraße,
abends 6 Uhr,
im Burghof, Karl-Wilhelmstraße,
abends 6 Uhr,

Die Kollegen, die in der Lage sind, ohne Schädigung ihrer wirt-
schaftlichen Interessen, am 1. Mai die Arbeit ganz ruhen zu lassen, haben sich
vormittags 10 Uhr in der Deutschen Eiche, Augartenstr. 60, einzufinden.
Bahlreiche Beteiligung obiger Versammlungen erwartet

Vereinigte Arbeitervereine Durlach. Maifeier 1907.

Zu dem am Mittwoch den 1. Mai, abends 7 Uhr, in der „Fest-
halle“ stattfindenden

Abendfeier

bestehend aus Konzert, Festrede, gehalten von Landtagsabg. Kolb,
Gesang, turnerischen und dramatischen Aufführungen und Tanz
laden wir die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder sowie die Durlacher Ar-
beiterschaft hiernit ein.

Arbeiter! Parteigenossen! Sorgt für einen guten Verlauf des
Festtags!
NB. Die feiernden Genossen treffen sich nachmittags 2 Uhr, im
„Lamm“ zu einem Ausflug nach Grödingen. Für Unterhaltung ist
Sorge getragen.

Der festauschuss.

Mai-Feier in Freiburg. Programm zur Maifeier 1907

am Mittwoch den 1. Mai.

Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Feiernden in der Kunst- u.
Festhalle. Referat über die Bedeutung der Maifeier von
Genossen H. Grumbach.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug. Abmarsch vom Karlsplatz nach dem
Schloßberg. Nach der Rückkehr vom Schloßberg Konzert
in der Festhalle.

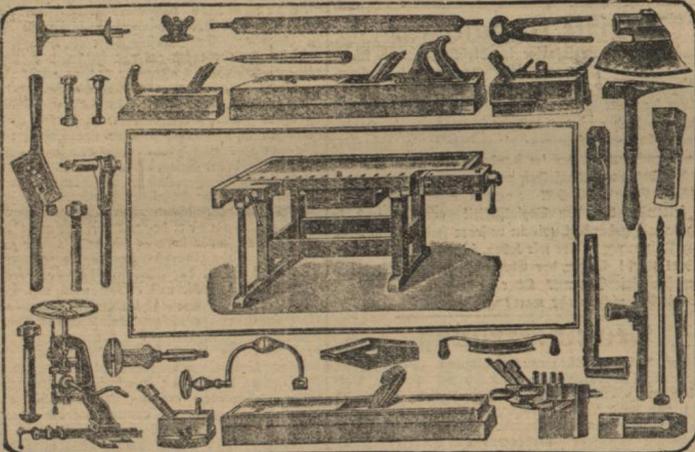
Abends halb 8 Uhr in der Kunst- und Festhalle:
Fest-Versammlung

unter geistl. Mitwirkung der Musikkapelle „Harmonie“, des Ge-
sangsvereins „Freundschaft“ sowie der „Freien Turnerschaft“. Fest-
rede von Genossen W. Engler.

Zu sämtlichen Veranstaltungen laden wir alle Arbeiter und Arbeiter-
innen freundlichst ein.

Die festkommission.

Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg.
sind bei allen Gewerkschaftsvorständen und bei W. Engler zu haben.



Werkzeuge

empfehlen in großer Auswahl

Marx Gutmann

Kronenstrasse 25 Karlsruhe, Kronenstrasse 25.

Am 1. Mai beginnen grössere Kurse.

Buchführung, einfache, doppelte, amerikanische, System Gabelsberger und Stolze-Schrey, Stenographie

Maschinenschreiben (5 versch. Systeme) sowie

eine schöne Handschrift,

kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Handelschrift etc.

Deutsch, Französisch, Englisch können Damen und Herren in kurzer Zeit in der

Handelslehranstalt und Töcherschule

Telephon 2018. „MERKUR“ Telephon 2018.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse), erlernen.

Um meine Schüler der Praxis möglichst nahe zu führen, habe ich mit meinem Institut ein
praktisches Übungs-Kontor

(Musterkontor) verbunden und ist dadurch jedem Besucher meiner Kurse (besonders denjenigen
Damen und Herren, die sich dem kaufm. Beruf widmen wollen) Gelegenheit geboten, sich schon
während des Schulbesuches mit den versch. Kontorarbeiten vertraut zu machen. 1878

Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung.

Auswärtige Schüler erhalten durch meine Vermittlung Fahrpreismässigung.
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch den Direktor P. Glässer.

Prima Rotwein

per Liter von

48 Pfg. an

empfiehlt

die Spanische Weinhandlung

Pablo Vidal

Rheinstrasse 45.

Durlacherstr. 38. Ruppurrerstr. 14.

Pforzheim

Blumenstrasse 6. Bleichstrasse 70.

August Schindel jr.

Hauptstrasse 69 Durlach Hauptstrasse 69.

für die

Frühjahrs-Saison

ist mein Lager in

Herren- und Knaben-Garderobe

sorgfältig, gut und reichlich sortiert und lade zu deren Befestigung
ohne Kaufzwang freundlichst ein.

Gleichzeitig empfehle ich:

Arbeitskleider, Arbeitsblusen, Kragen,
Cravatten, Hosenträger, Normal- und
weiße Wäsche etc. etc.

Streng reelle Waren zu billigen, festen Preisen.

Realiste Bedienung!

Neu eingeführt! Spanischer Rotwein

(Alicante)

Bitterflasche 75 Pfg.

leere Flasche wird mit 18 Pfg.
zurückgenommen,
empfehlen 1878

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

Ehe

Sie eine Aussteuer oder einzelne
Wäscheartikel kaufen, sehen Sie sich
gefälligst mein reichsortiertes Lager
an. 1148

Vollständige Betten von 60 M. an.
Schiffonier, matt und glanz, innen
eichen und Buchenlauf, 38 M.

Stellige Tischendiwans 45 M.
Vertikowas mit Spiegelauflage, matt
und glanz, 43 M.

Polierte Schreibtische 27 M.
Pol. Waschkommoden, Küchen-
schränke, Nachtschische, Stühle etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Möbelhaus Levy

Markgrafenstr. 21, 22, 23.

Probieren Sie meine

Salat- Kartoffeln

3 Pfund 20 Pfg.

Dieselben ergeben einen vor-
züglichen Salat.

Ernst Denble.
Augartenstr. 24, Ecke der
Wilhelmstr. 1487

Probieren Sie bitte

Krämers Waschkern - Seife

mit Uhrenzugabe in Qualitäten
Erhältlich in den Kolonialwaren-
Geschäften.

Generalvertreter:

Norbert Sinsheimer

Karlsruhe, Bahnhofstr. 4.

Matratzen

rot oder rot-rot Drell m. See-
gras M. 8.50, Wolle M. 15. —,
Kopf M. 20, Rohhaar M. 30,
Bettstoffe M. 15, empfiehlt in
vorzüglicher Verarbeitung 775

Frg. Steidinger, Klingstr. 31.

Bitte genaue Größe ange-
ben.

NB. Alle Polsterarbeiten, neue
u. Reparaturen, werden gut u.
billig ausgeführt.

10,000 Uhren

Reparaturen seit 1900 ausgeführt,
der beste Preis meiner anerkannt
besten und billigsten Reparatur-
werkstätte, wenn man in Betracht
zieht, daß ich dieselben alle persönlich
ausführe. 1456

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Uhren jeder Art.

Joh. Träger, Uhrmacher,
Kaiserstrasse 17, Seitenbau 2. Et.

Streng reelle Verbilligung.
Garantie für jede Uhr.

Breutier.

Von nachverzeichnetem Katalog
werden Breutier abgegeben:

Gelbe Drahma, gelbe Soatin, Gold-
Whanbottes u. getastete Polobama
à 40 Pfg.; dunkelgelbe, Plymouth
Krooks, gelbe Crington u. Chamotte
Paduaner à 30 Pfg.; Schm. Minerva,
Hamburger Silberlad, Berg. Sträber
u. Gold-Gebrüder-Pantam à 25 Pfg.;
gelbe, reghuhniarb u. weiße Italiener,
Silberball, u. Schm. Pantam u. japan.
Seidenejer à 20 Pfg.; Feding, Hovens,
bunte und weiße Biam u. indische
Lautenten à 25 Pfg. Versand nur
gegen Nachnahme. Für Verpackung
bis zu 12 Stück werden 50 Pfg. be-
rechnet. 648

Stadt. Gartendirektion.